



Erster Team-bericht

vom 15. Mai bis
05. Juni 2022

KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2022

„Ankommen und erwartet werden...“

von Pfr. Rudolf Hagmann und Michael Meyer, Hedwig Geisberg,
Horst Blüm, Maria Fink und Martina Hanz

„Seht, ich mache alles neu“. Dieses Versprechen aus der Offenbarung erfüllt sich für so manchen beim Pilgern. Nach zwei schwierigen Jahren in Zeiten der Pandemie kann man in Santiago de Compostela nun den Eindruck haben, als wäre **„alles neu“**. Auf jeden Fall sind die Großbaustellen an der Kathedrale verschwunden und die Heilige Pforte ist geöffnet.

Dieses Jahr kann die Pilgerseelsorge ihre Arbeit planmäßig aufnehmen und hat zum 15. Mai begonnen.

Pfarrer Rudi Hagmann und Martina Hanz bereiteten den Boden, damit wieder **„alles neu“** werden kann in der deutschsprachigen Pilgerseelsorge. Nach der ersten Woche reisten dann Pfarrer Michael Meyer, Hedwig Geisberg und Diakon Horst Blüm an.

Zum Glück können wir aufbauen auf schon bewährten Strukturen. Die deutschsprachige Messe früh um acht in San Fiz an den Markthallen ist ein nun schon länger bewährter Start in den Tag



für das Team und natürlich für die Pilgerinnen und Pilger.

Pfarrer Michael Meyer fand immer die richtigen Worte, Liturgie und Schriftwort mit dem Camino und dem Leben in Verbindung zu bringen und somit der Wegerfahrung eine spirituelle Dimension hinzuzufügen. Der tägliche Gottesdienst in San Fiz ist ein wirklich ansprechender spiritueller Start in den Tag.

Die Wegerfahrten der Pilgernden und die Bitte um den Geist (Pfungstnovene) geben der Eucharistie eine besondere Gestalt. Die romanische Kirche San Fiz ermöglicht ein intensives Beten.

Die Gottesdienste sind wie die "Keimzelle des Neuen" und geben Kraft für den Alltag. Auch hier wird das "Seht, ich mache alles neu" spürbar. Hedwig Geisberg begleitete die Feiern immer mit Gesang und Gitarre, was für eine gute Atmosphäre sorgte. Das Team stand nach dem Gottesdienst auch bereit zu Gesprächen und zur Einzelsegnung der Pilgernden - oft ein sehr bewegender Moment, wie man an so mancher Träne sehen konnte.

Kirchentür San Fiz



Die Begleitung deutschsprechender Pilger in der Gesprächsseelsorge am Vor- bzw. Nachmittag bei der Feier des Sakramentes der Versöhnung sind ebenfalls befreiende Momente, die geeignet sind, im Leben so manches "neu" zu machen. Die Schar der spirituell Suchenden, die Tag für Tag die Beichtkapellen aufsucht, ist groß. Dabei waren oft auch Menschen mit anderen Sprachen dankbar für das Angebot des Sakramentes der Versöhnung.

Vor dem internationalen Pilgerzentrum kommt man schnell ins Gespräch mit den Pilgern. Inzwischen muss man zum Erhalt der begehrten Compostela auf dem Smartphone online ein Formular ausfüllen. Für viele - teilweise ja erschöpfte - Pilger stellt das eine große und oft frustrierende Hürde dar.

Manche haben kein Smartphone, manche kein Datenvolumen mehr. Manche kommen mit der Technik nicht zurecht oder scheitern am nur teilweise deutschsprachigen Formular wegen erheblicher Übersetzungsfehler. Wir konnten meistens helfen und kamen dabei immer ins Gespräch, auch um über unser Angebot zu informieren.

Bei der Information der Pilgernden über das deutschsprachige Angebot bilden die Ansagen vor den Gottesdiensten den Kern. Die regulären Pilgermessen sind um 9:30 Uhr, um 12:00 Uhr und um 19:30 Uhr. Die Messe zum Mittag ist noch immer am besten besucht und die Kathedrale ist meistens übervoll. Pfarrer Michael feierte oft im Altarraum mit und gelegentlich auch Diakon Horst. Der ganze Altarraum erstrahlt in neuem Glanz. Auch hier sieht man: alles neu - oder in diesem Fall renoviert. Erfreulich ist, wenn wenigstens ein kleiner Teil der Messtexte dann in deutscher Sprache eingebracht werden kann. Nach der Messe zum Mittag kommt man draußen an den Portalen immer wieder gut ins Gespräch.

Innenhof des Pilgerzentrums



Das Gesprächsangebot um 16:00 Uhr im Pilgerzentrum wird täglich genutzt - in manchmal sehr kleiner Gruppe. Dafür erlebt man oft tiefgreifende Gespräche mit Pilgernden, von den doch etliche mit erheblichen Belastungen gestartet sind in der Hoffnung auf Besserung. Manchmal gelingt es, eine derart vertrauensvolle Gruppenatmosphäre zu schaffen, dass sich Menschen öffnen und sichtbar einen Schritt der Heilung gehen - einen von vielen. In so manchem Gruppengespräch wird dann "Seht, ich mache alles neu" auch zum ganz persönlichen Fort-Schritt. Der heilende Charakter des Pilgerns wird hier intensiv erlebbar.

Vielleicht weniger emotional aber nicht weniger "erneuernd" wird der spirituelle Rundgang erlebt. Inzwischen gehen wir nicht mehr draußen um die Kathedrale herum, sondern führen die Gruppen in den Innenhof und haben die wichtigen Figuren und Portale als vergrößerte Bilder dabei. Damit wird der "Rundgang" nun zur spirituellen Betrachtung. Im Innenhof ist die Gruppe weit weniger abgelenkt als draußen, man steht auch bei Regen im Trockenen und kann die Bilder sogar im Hof verteilen, so dass es doch wieder ein "Rundgang" wird. Das "Seht, ich mache alles neu" geschieht hierbei in der Deutung der Figuren und Portale auf den eigenen Weg und das eigene Leben hin. Neue Dimensionen des Glaubens werden eröffnet und Bezüge hergestellt zwischen der Kathedrale und dem eigenen Camino.

Die deutschsprachige Pilgerseelsorge in Santiago ist im 13ten Jahr mittlerweile gut eingeführt und verankert. Wir können bauen auf gute Planung seitens der Diözese Rottenburg-Stuttgart und auf gute Kontakte und Strukturen vor Ort. Zum Glück muss nicht jedes Jahr wirklich alles neu erfunden werden. Dennoch ist es jedes Jahr ein Neubeginn voller Energie und Enthusiasmus mit der Vision, Ankommenden das Gefühl zu geben, dass sie schon erwartet werden. Für so manchen Pilgernden geht dann vielleicht tatsächlich die große spirituelle Verheißung "Seht, ich mache alles neu" in Erfüllung.

Pfr. Rudolf Hagmann und Michael Meyer, Hedwig Geisberg, Horst Blüm, Maria Fink und Martina Hanz